

Karl Laux: „... Nur eine saubere Trennung des Volkskundlichen vom Musik-Fachlichen, der Geschichte des Kreuzchors und der Biographie seines Kantors könnte aus dem reichen, ohne Zweifel sehr wertvollen Material ein Buch machen, das seinen Zweck erfüllt: ein Heimatbuch und zugleich eine Würdigung der Persönlichkeit Mauersberger zu sein.“³

Halten wir fest: In den Jahren, in denen Mauersberger auf das Rentenalter zuzuging, also bereits 25 Jahre, zum Teil unter schwierigsten Bedingungen, das Kreuzkantorat bekleidet, die gewaltige Aufbauarbeit des Kreuzchores gemeistert und seine besten Kompositionen wie „Lukaspassion“, „Dresdner Requiem“ oder „Geistliche Sommermusik“ vollendet hatte, gab es noch keine angemessene Veröffentlichung über ihn. Die bereits damals große Anhängerschaft wie des Kreuzkantors Stellung im Musikleben legten entsprechende Publizistik jedoch nahe. Dem wurde in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre auf angemessene Weise Abhilfe geschaffen: Erna H. Hofmann bot in dem Band „Capella sanctae crucis“⁴ die erste umfassende Würdigung von Mauersbergers Kantorat im Rahmen der Geschichte des Dresdner Kreuzchores, den der Nationalsozialismus nicht aus seiner Bindung an die Kreuzkirche hatte lösen können.

Hans Böhm gab 1959 den Sammelband „Kirchenmusik heute“⁵ heraus. Diese erste von drei Mauersberger-Festschriften enthält über den zu Ehrenden wichtige Aufsätze u. a. von Günter Raphael und Oskar Söhngen. Die zweite, fünf Jahre später von Erna H. Hofmann und Ingo Zimmermann herausgebrachte, Festschrift trägt den Titel „Begegnungen mit Rudolf Mauersberger“. Die biographisch akzentuierten Beiträge stammen von ehemaligen Kruzianern und Verfassern, die dem Meister im Laufe seines Lebens begegnet sind oder ihm nahe gestanden haben, demzufolge Authentisches – zum Teil jedoch ohne inneren Abstand – zutage fördern. In seiner farbigen und zugleich informativen Darbietungsform ist dieses bis 1977 in sechs, zum Teil veränderten und erweiterten Auflagen erschienene Buch zur bekanntesten Mauersberger-Schrift geworden.

Anlässlich des 80. Geburtstages gab Ulrich von Brück den Band „Credo musicale“⁷ mit Porträts derjenigen Komponisten heraus, die im Kreuzchorrepertoire dominiert haben. Hervorhebenswert, daß zeitgenössische Komponisten – gemäß Mauersbergers Einsatz – reich vertreten sind. Leider mangelt es manch einem der Verfasser an Detailkenntnis, wenn es um das In-Beziehung-Setzen des Vokalwerkes des betreffenden Komponisten mit der Aufführungssituation in Mauersbergers 40jährigem Kantorat geht.

Die kleine, in mehreren Auflagen erschienene biographische Schrift der Reihe „Christ in der Welt“ von Ingo Zimmermann⁸ bietet eine zuverlässige Einführung in Mauersbergers Lebenswerk. Während des letzten halben Jahrhunderts wurden Bücher über den Kreuzchor mit Schwerpunkt auf Mauersberger der Verfasser Otto Socher (1937)⁹, E. H. Hofmann (1956¹⁰ und 1962¹¹), Gottfried Schmiedel (1979)¹² und Hans John (1982)¹³ veröffentlicht.

Wenigstens erwähnt werden sollten die von E. H. Hofmann herausgegebenen Bände „Alle Künste rühmen den Herrn“ (1957)¹⁴ und „Die Kreuzkapelle in Mauersberg und ihr Stifter“ (1976)¹⁵ über den Neuaufbau der 1889 abgerissenen Wehrkirche in Mauersberg, die der Kreuzkantor aus Mitteln des Nationalpreises gestiftet hatte, sowie der 1988 erschienene Bild-Text-Band über Mauersbergers letztes Lebens- und Schaffensjahrzehnt von Christine Stephan-Brosch und Matthias Herrmann¹⁶.

Erna Hofmanns Roman um den Kantor und seine Kruzianer „Kreuzchor anno 45“, der um den beginnenden Wiederaufbau des Kreuzchores nach Dresdens Zerstörung kreist und Mauersbergers Biographie bis 1945 mosaikartig einblendet, erschien 1967.¹⁷ Der Leser wird hin- und hergerissen zwischen realen und fiktiven Vorgängen – und dies macht das Rezipieren im Sinne der „Wahrheitsfindung“ nicht ganz leicht. Nur der Kenner ahnt, weiß, wie detailgetreu